



Auf dem Düsseldorfer Flughafen landete der in München gestartete LTU-Airbus A330-200, nachdem die Maschine, die nach Bangkok fliegen sollte, über der Ukraine wegen eines Randalierers gewendet hatte. Foto: Andreas Wiese, Düsseldorf International

„Der hat geschrien, dass er uns jetzt alle umbringt“

Horst Veith besänftigt Randalierer auf Bangkok-Flug

VON JENS HENDRYK DÄSSLER

Rottach-Egern / München – Von Anfang an lief an Bord so einiges schief: Mit eineinhalbstündiger Verspätung hob der Airbus A330-200 am Montag um 20.20 Uhr vom Münchner Flughafen Richtung Bangkok ab. An Bord des Langstreckenflugs LT 752: Horst Veith (65) aus Rottach-Egern. Der Erfinder ahnt noch nicht, dass ein 45-jähriger Randalierer den Kapitän zur Umkehr zwingen wird, und dass Veith den Betrunkenen über Stunden in Gespräche verwickeln muss, um ihn zu beruhigen.

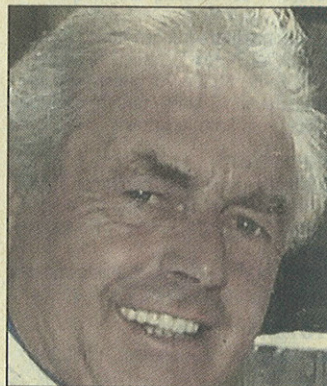
„Der ist aufgesprungen, hat getreten, um sich geschlagen und geschrien, dass er uns jetzt alle umbringt“, erinnert sich Veith. Schon vor dem Start hatte der mit einem Kopftuch, zerrissenem Hemd und abgeschnittener Jeans Bekleidete laut „Helau“ gerufen und durchs Flugzeug gegrölt. Beamtinnen der Bundespolizei, die den Mann Stunden später in Düsseldorf aus der Maschine holen, werden bei ihm zwei Promille Atemalkohol feststellen.

Über der Ukraine rastet der Passagier, ein Schwabe aus Bad Rappenau, völlig aus – er wird vom Bord-Personal mit Handschellen gefesselt und mit einer Decke auf seinem

Sitz fixiert. Die Situation erscheint dem Flugkapitän der LTU inzwischen so brenzlich, dass er den Airbus wendet und zurück nach Deutschland fliegt. „Ich habe dann mit dem Wahnsinnigen geredet, weil der immervöllig ausgerastet ist, wenn er nur eine Uniform vom Bordpersonal gesehen hat“, schildert Veith.

„Der reinste Psychopath“

Auf Bitten der LTU-Mitarbeiter setzt sich der Rottacher in die Reihe des Mannes, den er selbst als „reinsten Psychopathen“ beschreibt. Die Passagiere neben dem Randalierer hatten sich längst andere Sitzmöglichkeiten gesucht, der Airbus, der mit 212 Passagieren nicht ganz voll besetzt war, bot noch freie Plätze. „Irgendwie habe ich einen Draht zu dem Irren gefunden, und so haben wir uns zwei Stunden lang unterhalten“, erklärt Veith. Doch die Zeit des Rückflugs ist alles andere als harmonisch: „Auch als er fixiert war, hat er gespuckt und getreten, als immer wieder andere Passagiere vorbeikamen, um Fotos zu machen“, schildert Veith: „Die sind doch völlig blöd, wenn sie vor lauter Sensationsgier Bilder schießen müssen.“ Auch seine



Horst Veith redete über Stunden mit dem Randalierer, um ihn zu besänftigen.

Notdurft verrichtet der Gefesselte, während er sich auf seinem Sitz befindet.

Schließlich springt zwei Reihen weiter hinten eine Frau auf, stürzt auf den Fixierten zu und schlägt ihn mehrfach mit voller Wucht ins Gesicht. „Die hat vor Wut geschrien und dem Mann Vorwürfe gemacht, weil der Flug wieder umgekehrt ist“, erinnert sich der Rottacher, dessen tiefe, beruhigende Stimme mit leichtem fränkischen Dialekt den Betrunkenen offenbar zur Ruhe kommen lässt. Veith bekommt selbst einige Blutspritzer ab, der 45-Jährige neben ihm hat durch die Schläge eine stark blutende Wunde über dem Auge. „Ich war etwas schockiert – die Stimmung im

Flugzeug war inzwischen so aufgeheizt, dass nach den Schlägen Applaus aufbrannte“, erinnert sich Veith. Applaus ist in der Kabine auch zu hören, als der Rottacher schließlich die Maschine verlässt. Der Randalierer hat inzwischen von seinem verpuschten Leben erzählt, von dem Geist, der ihn verfolgt und eines Tages abholen wird, von seinen Plänen, nach Thailand auszuwandern.

Mit dem Auswandern wird es wohl vorerst nichts: „Vier Beamte der Bundespolizei haben den Mann von der Maschine geholt“, erklärte gestern Achim Berkenkötter, Pressesprecher der Bundespolizeiinspektion Düsseldorf. Die Liste der Anzeigen reiche von Beleidigung bis Körperverletzung. Schlimmer treffen werden den 45-Jährigen die Forderungen der Fluglinie, die in die Hunderttausende gehen dürften. Nach einer turbulenten Nacht in einem Düsseldorfer Hotel („das haben die von LTU auch nur mit Pannen hinbekommen“) ist Horst Veith am Dienstag gegen 12 Uhr wieder in Richtung Bangkok gestartet. Im Gepäck das von ihm erfundene Desinfektionsmittel gegen Vogelgrippe für Hotelbetten, das er im Oriental-Hotel präsentieren wird – falls diesmal alles gut geht.